Predigt von P. Franz zum Fest Allerheiligen 2026
Hier finden Sie die Bibelstellen dieses Tages.

Eine sehr schöne Aufgabe für mich als Priester ist, Paare zu trauen. Gleichzeitig ist das aber in der Vorbereitung oft sehr fordernd, denn mein Anspruch „zumindest zwei religiöse Lieder braucht man für eine kirchliche Trauung," stößt oft auf taube Ohren. Da kommt dann öfter mal die gewiefte Idee zum „Heilig" singen wir das schöne Lied „Das Heiligste" von der Gruppe „Berge". Und ich dachte mir beim ersten Mal: ja, das klingt plausibel. Aber wenn man das Lied dann hört, bekommt man fast ein wenig Skrupel, ob die Botschaft des Textes so in die Kirche passt. „Denn du füllst jeden Raum mit Wärme. Es fühlt sich gut an, wenn du einfach all die Schwere nimmst. An jedem Ort, zu jeder Zeit bist du zu lieben bereit, als gäb es nichts zu verlier'n, als wär das ganz leicht." Wow, hab ich mir gedacht … so ein Loblied auf Gott. Ja, er erfüllt unsere Kälte mit seinem Licht und liebt uns bedingungslos an jedem Ort, zu jeder Zeit. Aber in dem Lied geht es, und das wird deutlich, wenn man um die Intention des Sängers weiß bzw. sich den Text anschaut nicht um Gott, der ja an sich der Heiligste ist. Nein, einem Menschen wird das zugesprochen. In diesem Song wird der oder die Geliebte also heiliggesprochen. Da tu ich mir schwer damit. Aber heute feiern wir Allerheiligen, wo wir an die vielen denken, die im Laufe der Geschichte erfüllt und geglückt mit Gott gelebt haben. Also normale Menschen, die das Gewöhnliche außergewöhnlich getan haben und dann heiliggesprochen wurden. Warum aber hab ich jetzt kein Problem mit diesen Heiligen, wohl aber mit der Botschaft des erwähnten Liedes bei Hochzeiten? Weil in dem Lied ein Mensch mit allzu hohen Erwartungen eigentlich überfordert wird. Ich war gerade ein paar Tage mit zwei befreundeten Familien auf den Spuren des Heiligen Franziskus unterwegs und im Blick auf diesen großen Heiligen und seine Bewegung, aber auch im Wissen um unsere je eigenen Beziehungen, haben wir da über „Ideal und Wirklichkeit in Lebensformen" gesprochen. Ja, im Leben und im Glauben braucht es ein hohes Ideal, aber immer auch den realistischen Blick auf die Realität. Und deshalb kann man einen Menschen wohl nicht mit dem erwähnten Lied „ansingen", wenn da immer wieder wiederholt wird: „Du bist das Heiligste, das ich habe auf dieser Welt. Ich glaub, ich hab dir bis jetzt noch gar nicht davon erzählt. Ein Halleluja nur für dich. Du bist göttlich, wie du bist." Ja, wir sollen das Göttliche sichtbar machen, aber dazu muss ich mich zunächst einmal auf Gott ausrichten. Und das macht wohl unsere Heiligen aus, dass sie ihre Liebe nicht nur auf eine Person konzentriert haben, wie eben die Musikgruppe, sondern dass sie Gott und die Menschen geliebt haben. Und dennoch haben sie, wie der Heilige Franz auch erlebt, dass das Paradies trotz allem guten Willen noch nicht auf Erden ist. Erst im Himmel werden wir Glückseligkeit erlangen. Davon spricht auch das Evangelium: „Selig sind, die … denn sie …" ist die Struktur, die Matthäus da in der Bergpredigt achtmal wiederholt. Zufall oder nicht. Einmal mehr als es Wochentage gibt. Glückselig werden wir, wenn wir aus dem Menschlichen, Gewöhnlichen aussteigen, über das übliche Maß hinaus gehen. So lädt das heutige Fest ein, dass wir uns ausmalen, was in uns Menschen steckt. Dass es auch heute Menschen gibt, die Gott sichtbar machen, die heilig sind. Aber eben anders, als auf der menschlichen Ebene. „Ich mal dein Bild an den Himmel und jeder schaut auf zu dir," singt „Berge", ich glaub, das überfordert, aber schauen wir heute, wo wir auch an unsere Verstorbenen denken auf zum Himmel und denken an Gott. Er will, dass unser Leben gelingt und wir erfüllt leben. Er beruft uns zur Heiligkeit. Wir brauchen für keinen anderen Menschen „das Heiligste auf dieser Welt" zu sein, aber uns im Angesicht Gottes einfach bemühen, als kleine Heilige zu leben. Das reicht wohl schon, damit man auch über uns sagt „selig seid ihr." Ja, selig sind wir, weil wir die Heiligen haben und den Heiligsten, unseren Gott, der uns nicht mit überzogenen Ansprüchen überfordert. „Du bist für mich die Antwort," heißt es im Lied. Ein Schüler hat beim Religionstest einmal geschrieben „Jesus ist die Antwort auf alle Fragen." Mit diesem Wissen werden wir glück-selig-heilig.